

Die „Freiheit“ erscheint wochentlich und nachmittags, Sonntags und Montags nur einmal. Der Abonnementspreis beträgt bei teiler Zahlung ins Haus nur 4,00 M. Berlin 10.00 M. im voraus zahlbar, von der Spedition stellt abgeholt 8,50 M. für Postzinsen nehmen. Deutsche Postämter Bestellungen entgegen. Unter Streifenbogen: für Deutschland und Österreich 16,50 M., für das übrige Ausland 21,50 M. zum 1. April. — Postamtliche Aufsicht, per Brief für Deutschland und Österreich 20,00 M.

Die achtzehnjährigen Dienstleistungen über deren Namen steht 5.- M. einschließlich. Zeitungsmittel. Neue Ausgaben: Das feinstdruckte Wort 2.- M. jeder weitere Wort 1,50 M., einschließlich des Verlagszinses. Kaufmanns Zeitung laut Tarif. Familien- und Jugendzeitung 2,20 M. netto pro Jahr. Zeitungsdruck in Wortangelegenheiten: das feinstdruckte Wort 1,50 M., jedes weitere Wort 1.- M. Interimisten-Abteilung: Berlin 100, G. Schiffbauerdamm 19. Fernsprecher: Amt Nordend 833-76, Buchhandlung Zentrum 2645. „Freiheit“-Verlagsdruckerei Zentrum 2080.

# Freiheit

## Berliner Organ

### der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

#### Der Oberste Wirtschaftsrat und Sowjetrußland.

##### Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zwischen Sowjet-Rußland und Westeuropa.

H. N. London, 5. Juni.  
Die Vertreter des Obersten Wirtschaftsrates haben jetzt von den Vertretern der Sowjetregierung den Bericht über die Möglichkeiten der Wiederaufnahme des Handels zwischen West-Europa und Rußland erhalten. In demselben werden die Schwierigkeiten, die überwunden werden müßten, sowie ein Bild der Gesamtlage wiedergegeben. Der Bericht wird jetzt von jedem einzelnen Mitglied des Wirtschaftsrates erwogen und der nächste Schritt wird von dem Standpunkt abhängen, den die Vertreter, nachdem sie mit ihrer Regierung Rücksprache genommen haben, zu vertreten gedenken.

London, 4. Juni.  
Reuter erzählt, daß die nächste Zusammenkunft Krassin mit den Mitgliedern des englischen Kabinetts am 7. Juni stattfinden wird. Hierin wird sich voraussichtlich im Laufe der Woche eine Konferenz mit dem Obersten Wirtschaftsrat anschließen.

##### Die norwegisch-russischen Beziehungen.

T. U. Christiania, 5. Juni.  
Das Storting hat mit 102 gegen 64 Stimmen einen Beschluß angenommen, wonach die Regierung Schritte unternehmen soll, um die zwischen Norwegen und Rußland abgebrochene Verbindung so bald wie möglich wieder herzustellen. Die Regierung wird aufgefordert, Kommissare nach Rußland zu senden, um den Warenverkehr zwischen beiden Ländern einzuleiten.

##### Vom russisch-polnischen Kriegsschauplatz.

Kopenhagen, 5. Juni.  
Nach einem Telegramm aus Warschau besagt der Kriegsbericht: Zwischen der Duna und der oberen Werchna dringen die polnischen Heere an verschiedenen Stellen siegreich vor. In den weißrussischen Wäldern wurden abgeschwungene Abteilungen gefangen genommen. An dem östlichen Dniepr-Ufer hat der Feind seine Angriffe beim polnischen Brückenkopf Mzerzhd erneuert. Unter Teilnahme polnischer Panzerzüge und Flugzeuge wurden seine Angriffe mit großen Verlusten an Gefangenen und Maschinengewehren abgeschlagen. In der Ukraine haben die Bolschewisten einen Angriff versucht, wurden aber abgeschlagen. Bei dieser Gelegenheit eroberten polnische Truppen durch eine kühne Ueberrumpelung zwei Panzerzüge, die die Station Kozopol besetzten.

##### Eine neue bolschewistische Offensive.

London, 4. Juni.  
Reuter erzählt: Eine allgemeine bolschewistische Offensive hat zwischen Priwet und Dajepz begonnen. Die vorgeschobenen polnischen Kräfte wurden zurückgetrieben. Bisher hatten die Bolschewisten keinen entscheidenden Erfolg. Abdrück Priwet wurden die Angriffe der roten Truppen zurückgeschlagen.

##### Sonderberatung der alliierten Premierminister.

H. N. Rom, 5. Juni.  
Es wird gemeldet, daß auf italienische Anregung die Premierminister von Italien, Belgien, Frankreich und England wahrscheinlich am 18. Juni eine Versammlung in Brüssel abhalten werden, ehe sie am 21. Juni nach Spa gehen. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Sjorno, wird heute nach London abreisen, um mit der britischen Regierung über die Verteilung der deutschen Entschädigungssumme zu beraten.

##### Provisorische Verfassung in Litauen.

Kopenhagen, 4. Juni.  
Nach einem Telegramm der „Berlingske Tidende“ aus Romo hat die litauische Nationalversammlung gestern eine provisorische Verfassung angenommen, die unter anderem folgende Hauptpunkte enthält: Litauen ist eine demokratische Republik, die von einem von der Nationalversammlung gewählten Präsidenten und einem Kabinet regiert wird, das der Nationalversammlung verantwortlich ist und deren Vertrauen genießt. Alle Bürger ohne Rücksicht auf Geschlecht, Nationalität und Religion sind vor dem Gesetz gleich. Die Verfassung enthält weiter Bestimmungen über Presse-, Versammlungs- und Religionsfreiheit sowie über die **Abkündigung der Todesstrafe**.

Als zur Wahl eines Präsidenten durch die Nationalversammlung überträgt deren Präsident Stulginski alle Pflichten eines Präsidenten. Der jetzt zurücktretende Präsident Smietana hat keine Aussichten für eine Wiederwahl. Das neue Kabinet wird zu Beginn der nächsten Woche gebildet werden. Nach einer Mitteilung des litauischen Gesandten in London hat die englische Regierung die übrigen Ententemächte aufgefordert zusammen mit England die Unabhängigkeit Litauens anzuerkennen.

Einen Vorzug scheint die litauische Verfassung vor der deutschen wenigstens zu haben, so dürftig die obenstehende Meldung auch lautet. Sie enthält die Abschaffung der Todesstrafe, zu der man sich „im freiesten Lande der Welt“ nicht hat aufschwingen können. Und der „sozialdemokratische“ Reichspräsident Deutschlands, Herr Friedrich Ebert, erfüllt getreulich die Vorschriften der Verfassung und unterzeichnet Todesurteile. Er könnte ja auch durch passive Resistenz jenen Passus der Verfassung, der die Beibehaltung der Todesstrafe vorsieht, unwirksam machen. Das würde seiner Vergangenheit und dem humanitären Empfinden unserer Zeit entgegen nicht gerecht werden. Aber er spielt nun einmal Reichspräsident, und mit dieser Würde sind Verpflichtungen zur Wahrung der obrigkeitlichen Gewalt verbunden, die nötigenfalls nur durch Blut einguldet sind. Neue Namen, neue Dekoration — altes System.

##### Der ungarische Friedensvertrag unterzeichnet.

H. N. Paris, 5. Juni.  
Die Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Ungarn fand gestern um 1/5 Uhr statt. Den Vorsitz führte Millerand, anwesend waren Vertreter aus Großbritannien sowie seinen Dominien, Amerika, Japan, Italien, Belgien, Tschechoslowakei, Portugal, China, Griechenland, Jugoslawien, Panama usw. Für Ungarn unterzeichnete der Arbeitsminister Renard Brschke-Lazar. Der König von Griechenland und der Marschall Foch waren bei der Feierlichkeit ebenfalls anwesend.

##### Anhebung der Kriegsgeetze in Amerika.

Paris, 4. Juni.  
Nach einer Meldung aus Washington hat das Repräsentantenhaus die Resolutionen, durch die alle Kriegsgeetze mit Ausnahme der Gesetze über die Lebensmittelkontrolle und über den Handel mit dem Feind aufgehoben werden, angenommen und dem Senat zurückschickt.

##### Keine Munitionslieferungen Oesterreichs.

H. N. Moskau, 4. Juni.  
Litwinow meldet aus Kopenhagen, daß, soweit es die österreichische Regierung anbetrifft, nicht von einem Bruch der neutralen Haltung gesprochen werden könne. Die österreichische Regierung habe weder Waffen noch irgendwelche Munition nach Polen transportiert. Das werde die Folge haben, daß die russische und ukrainische Regierung nicht veräumen werde, um den Rücktransport der österreichischen Kriegsgefangenen nach Möglichkeit zu erleichtern.

##### Kein Engel ist so rein.

München, 4. Juni.  
Laut „Bayerischem Kurier“ hat die dienliche Klärung über das Verhalten der Reichswehroffiziere während der Märzorgänge beim Wehrkreiskommando VII in einem einzigen Falle ein verfassungswidriges Verhalten von Reichswehroffizieren festgestellt. Im besondern ist erwiesen, daß von den in den sogenannten Dokumenten der Konterrevolution genannten bayerischen Reichswehroffizieren keiner an dem Kappischen Unternehmen teilgenommen hat.

Man hat den Bod zum Gärtner gemacht. Daß da das Untersuchungsresultat kein anderes sein kann, ist klar. Nur harmlose Gemüter werden von der bilitenweisen Unschuld des Herrn v. Müll und seiner Offiziere überzeugt sein. Er hat eben mehr Glück gehabt als die Kapp-Gärtner. Denn das entscheidet ja über Verbrechen oder Unschuld. Ist der Hochverrat von Erfolg gewesen, dann heißt er „verfassungsmäßige Umbildung der Regierung“. Die bayerischen Gegenrevolutionäre können also in aller Ruhe weiter arbeiten.

##### National und International.

Wie eine trübe Schlammflut wälzt sich die nationalstüchtige Verheerung über das ganze Reich. Schon seit Monaten planmäßig vorbereitet, mit allen Mitteln einer umfassenden Regie ausgestattet, von den Millionen der Schwerindustrie und der Großkapitalisten genährt, hat die nationalstüchtige Hege jetzt ihren Höhepunkt erreicht. Die rechtsstehenden Parteien, mit endloser Blutschuld beladen, dem Volke fremd und verhaßt, hatten nichts, um die geistigen Kosten des Kampfes zu bestreiten. Sie griffen deshalb zum allerprotest Mittel der Reaktion: zur Aufpreisung der nationalistischen Leidenschaften, zur Verherrlichung der nationalen Gegensätze, zur Wiederentdeckung jener chauvinistischen Strömung, die uns der August 1914 und alle Schrecken des Weltkrieges beiseite hat.

An allen Straßenreden, auf allen Anschlagtafeln winkt es von den Plakaten der rechtsstehenden Parteien, die mit dem Schlagwort „Deutschnational“ an jene Volksekreie appellieren, die sich kein eigenes politisches Urteil gebildet haben und deshalb den reaktionären Bauernfängern als vorliegendes Objekt erwidern. „Wählt deutschnational“, wird ihnen hundertfach in die Ohren geföhrt, „und Ihr werdet frei werden von allem Feind, von allem Reich der jetzigen Zeit. Bekreut euch von der Judenregierung“, vernimmt die internationale Sozialdemokratie und das alte herrliche Deutschland wird wieder auferstehen!“

Die Drohgebärde, die hinter dieser lärmenden Agitation stehen, föhren die weitverbreitete Unzufriedenheit gegen die Regierung, den wirtschaftlichen Niedergang, die schwere Last des Friedensvertrages, die Erscheinungen der moralischen Verfallenerung und Korruption im Gesellschaftsleben in raffiniertester Weise auszunutzen, um das Volk von den eigentlichen Ursachen seiner Not abzulenken und es denen in die Arme zu treiben, die ihre alte Machtposition wieder einnehmen wollen.

Die eigentlichen Schuldigen an unserem ganzen Elend suchen ihre Schuld verdrängen zu machen, indem sie an die nationalen Leidenschaften appellieren und dem leidenden Volke vortauseln, daß das alte kollektive Deutschland im Vergleich mit dem heutigen ein „Paradies“ gewesen sei. Doch wer hat dieses angebliche Paradies zerstört? Wer hat das Weltverbrechen des Krieges heraufbeschworen? Wer hat die deutsche Wirtschaft in einen Trümmerhaufen verwandelt und das deutsche Volk zu einem Geloten der Siegerstaaten gen acht?

Niemand anderes trägt an diesem Niedergang die Schuld als eben jene Leute, die jetzt mit dem deutschnationalen Dappeln ihre widerliche Nachtheit und ihre Blutschuld zu verdrängen suchen. Der deutsche Nationalismus, der jetzt wieder künstlich lebendig gemacht wird, ist keineswegs ein Erzeugnis neuerer Diktums. Er geht in seiner jetzigen Form zurück auf das bismarckische Zeitalter, wo mit „Blut und Eisen“ das Deutsche Reich zurechtgerichtet und der Boden für den deutschen Militarismus, für den europäischen Stützungswahn sinn, für die einander bekämpfenden Mächtekoalitionen geschaffen wurde. Der deutsche Nationalismus ist untrennbar verknüpft mit dem neudeutschen Imperialismus, der in den neunziger Jahren, im Gefolge der großkapitalistischen Entwicklung und dem zunehmenden Ausbreitungsdrang des Finanzkapitals einlebte und jenseitige Periode der weltpolitischen Konflikte einleitete, die schließlich im Weltkrieg zur Entladung kam.

In jener Zeit entstand jene Ideologie des „Militarismus“, die die vollendetste und ausgereifteste abkredendliche Form des deutschen Nationalismus darstellt. Der Machtpoker der Militaristen und Imperialisten paarte sich hier mit der Profitgier der Großkapitalisten und dem bornierten Größenwahn der kühnherigen Gymnasialprofessoren und leutenischer Rassenfanatiker. Die Ueberheblichkeit des alldeutschen Volkessoffers, der das deutsche Volk über alle Völker der Welt stellte, war ein Symptom derselben Krankheitserscheinung, die den deutschen Militaristen zur Auffstellung unerlöser Welteroberungspläne, und den deutschen Industriellen und Bankmagnaten zur Eroberung des Weltmarktes drängte. Als General Keim im Jahre 1909 verkündete, daß das deutsche Volk berufen sei, an der Spitze der anderen Völker zu marschieren und das erste Volk in Europa zu sein, sprach er nicht etwa die Marotte irgendeiner kleinen, einflußlosen Clique, sondern das Programm der herrschenden Klassen Preußen-Deutschlands aus, die den alldeutschen Gedanken künstlich großzüchteten, um dem deutschen Militarismus und Imperialismus die Herrschaft über die Welt zu sichern.

Der Politik des deutschen Nationalismus ist es vor allem zuzuschreiben, daß Deutschland und die ganze Welt in die Katastrophe des Weltkrieges hineingetrieben wurde. Die alldeutschen Politiker haben diese Katastrophe hervorgebracht. Am 28. 1914

...der Vorsitzende des Alldeutschen Verbandes, General von Seiffert, in der Zeitschrift „Der Panther“:

„Dreimal haben wir Alldeutschen geraten, einem brohenden Krieg nicht auszuweichen, sondern die gebotene Gelegenheit zum Ausgleich der bestehenden Spannung zu benutzen, dreimal also haben wir, wenn man es so nennen will, zum Kriege geraten: 1905 gegen Frankreich, 1911 gegen Frankreich und England und 1912 gegen den gesamten Dreiverband.“

Natürlich, sie haben zum Krieg geraten und gehetzt — nicht dreimal, sondern fast täglich — jahrelang sie die Alldeutschen, die Konservativen, Nationalliberalen und Antisemiten, deren politische Erben die heutigen Deutschnationalen und Deutschen Volksparteier sind. Und als die Wünsche der Kriegsheter erfüllt wurden, als das Verhängnis über das deutsche Volk hereinbrach, schrieben am 3. August 1914 die „Alldeutschen Blätter“, das offizielle Organ des Alldeutschen Verbandes:

„Die Stunde haben wir erreicht — unsere Freunde wissen es —, wo wir vor die gewaltigste Schlachtfeldentscheidung gestellt werden, weil wir glauben und wissen, daß sie neben furchtbar schwerer Rettung und Segen bringen wird. Nun ist sie da die heilige Stunde.“

Seute wollen die deutschen Nationalisten nicht mehr an jene „heilige Stunde“ zurückdenken, in der sie dem hundertfach betrogenen Volke „Rettung“ und „Segen“ versprochen. Ein Meer von Blut, eine Welt von Jammer und Trümmern hat jene „heilige Stunde“ geboren. Jene aber, die sie jubelnd begrüßten und die bewußt auf sie hingearbeitet hatten, jene tausendfach verfluchten Weltverbrecher, haben jetzt noch die unbeschreibliche Kühnheit, ihre Schuld vergessen machen zu wollen und als Anführer aufzutreten gegen das Proletariat, das für den Frieden gekämpft hat und für die Revolution.

Der Friede und die Revolution, diese beiden Begriffe, waren während des ganzen Krieges das Schreckenspensel des deutschen Nationalismus. Wie hat man in den Etappen, wo die Selbstjünglinge mit guten Beziehungen saßen, und in den Redaktionen der nationalistischen Blätter, wo man das Gift der Kriegsmaschinerie forzierte, gezittert vor dem „Ausbruch des Friedens“! Und mit welchen infamen Mitteln hat man gearbeitet, um den Friedenskampf des internationalen Proletariats zu hemmen, seine Schlagkraft zu lähmen, seine revolutionäre Entwicklung im Schlamm der nationalistischen Durchhaltepolitik zu erstickend!

Diese Durchhaltepolitik, durch die das Proletariat vier Jahre lang an Sünden und Lügen gefesselt war, zeigt uns am deutlichsten, wie auch der isolierte Befreiungsgebäude des Proletariats durch den nationalistischen Pressen in sein Gegenteil verzerrt werden konnte. Vor allem die Durchhaltepolitik der deutschen Rechtssozialisten hat dahin geführt, daß auch im deutschen Proletariat der nationalistischen Propaganda Lär und Tor geöffnet, daß die internationalen Verbindungen zerrissen, daß der Friedenskampf der Arbeiter in allen Ländern auf schwache Kollerte Aktionen angewiesen wurde.

Seute hat auch das deutsche Proletariat begriffen, daß seine Befreiung vom Internationalismus sein Verderben war und daß der Nationalismus der schlimmste Feind eines jeden sozialen Fortschritts ist. Doch außerhalb der Reihen des Proletariats, in breiten Volkskreisen, die den Lehren des Krieges und der Revolution fremd und feindlich gegenüberstehen, hat der Nationalismus noch immer eine starke Anziehungskraft. Er hat sich nach außen hin geduldet und eine friedliche Form angenommen. Er zieht aber seine Kraft aus zwei Quellen, die künstlich genährt werden, aus dem Gedanken des Rachekrieges gegen die Entente und aus der wüsten Judenhetze, die systematisch betrieben wird, um das Volk von den eigentlichen Ursachen seiner Not abzulenken. „Den Juden schlägt man und die Revolution meint man!“ — dieser Grundgedanke der russischen Bogromisten unter der Herrschaft des Jaren ist auch heute maßgebend für die Politik des deutschen Nationalismus, hinter dem sich nichts anderes verbirgt als schlimmste Reaktion und die Herrschaft der Gegenrevolution.

Niemand anders als einer der Gründer der Deutschnationalen Volkspartei, Professor Otto von Guericke, hat in seinem Lehren, in dem er den Austritt aus seiner Partei ankündigt, höchsten Protest erhoben gegen den „wild anstürmenden Linsen Nationalismus“, dessen Flugblätter „ein erstaunliches Maß von Unbildung, Gefühlsroheit, Geschichtsunkennntnis und brüllischer Unvernunft“ offenbart. Diese Unbildung und Gefühlsroheit, diese Geschichtsunkennntnis und Unvernunft ist aber noch das einzige, was dem deutschen Nationalismus in seiner jetzigen katastrophalen Form geblieben ist. Diese pervertierten Ausartungen sind nur ein Symptom des Fäulnisprozesses, den das alte Deutschland, das Deutschland der Junker und Kapitalisten jetzt durchmacht. Sie sind die letzte Stärke, die das alte Deutschland ausmacht. Je abstoßender ihre äußere Form ist, desto schneller und gründlicher wird sie geschlagen werden.

Der deutsche Nationalismus hofft auf einen neuen großen Sieg am 6. Juni. Er hofft, mit Hilfe der ihm gesendeten Millionen noch einmal die Unternunft und die Robheit von Siegen führen zu können. Das deutsche Proletariat in seiner Gesamtheit wird sich für sorgen, daß dieses Gespenst einer fluchtwürdigen Vergangenheit fortgeschleudert und dem Gedanken des internationalen Friedens der internationalen Brüderlichkeit aller Völker freie Bahn geschaffen wird.

Ein Komitee für die Organisation der deutschen Kriegsgefangenen. Wie der „Telegraphen-Limon“ aus Kopenhagen gemeldet wird, hat sich dort ein Komitee gebildet, das für die Heimführung der deutschen, österreichischen und türkischen Kriegsgefangenen aus Sibirien arbeitet. Es will eine große Sammlung veranstalten. Der Rücktransport der Gefangenen erfordert außerordentliche Geldmittel, da die Heimführung jedes Gefangenen ungefähr 1000 Kronen kostet. Schon jetzt haben sich 90 Banken in allen Teilen der Welt bereit erklärt, Beiträge für die Heimführung der Gefangenen entgegenzunehmen.

## Der auswärtige Dienst der Republik.

Man schreibt uns: Wenn auch die offiziellen Leiter des Auswärtigen Amtes wechseln, die wirklichen Leiter bleiben wie in der alten Zeit die Herren von der Personalabteilung: Schäler, Rümelin und Scharfenberg. Diese arbeiten unablässig an dem großen Werk, Leute rüstungsbereit zu bringen, als Vertreter Deutschlands hinauszuschicken, die getreu der Gesinnung arbeiten sollen, wie sie heute noch in der Schule für angehende Diplomaten gelehrt wird.

Mag man schon darüber verschiedener Ansicht sein, ob gerade Leute wie Sthamer in London, Mayer in Paris, Lucius in Rom die geeigneten Vertreter der neuen Ideen sind, des Selbstbestimmungsrechtes der Völker, der Völkerverständigung, Ideen, die allein die Rettung Europas und der Welt gewährleisten können, so muß man das verneinen bei Vertretern, wie Solf für Tokio, Franz Dikshausen für Buenos Aires, Krafer von Schwarzenfeld für Bogotä (Columbien). Solf, der vielgewandte, in allen Sätteln gerechte Mann muß gerade in Japan die Deutsche Republik vertreten. Er, der sich in seiner ganzen Laufbahn, vor allem als Konsul in Samoa, in der Rassenfrage gegen die Gelben so gründlich wie möglich festgelegt hat, und überdies in Japan als warmer Freund Englands gilt. Kein Wunder, daß die Japaner diese Ernennung wie einen Schlag ins Gesicht ansehen.

Dikshausen erweist sich aus seiner früheren Tätigkeit in Südamerika und Fernando-Po als Typ des schneidigen preussischen Messers in allen Ländern spanischer Zunge einer gewissen traurigen Berühmtheit, er, der im Tropenkolonialer Fernando-Po die Spanier mit der Reichweite zur preussischen Vorfälligkeit erziehen wollte.

Krafer von Schwarzenfeld hat während des Krieges als Ministerresident Deutschland in Columbien vertreten. Daß die Deutschen heute noch in Columbien beliebt sind, hat man ganz sicher nicht der Tätigkeit dieses Mannes zu verdanken, der sogar mit dem Präsidenten von Columbien stets auf den besten Fußes gestanden hat. Dies ist allein zu danken der Lächerlichkeit der deutschen Kaufleute, neben der Feindschaft der Columbianer gegen die Nordamerikaner. Krafer hat es fertiggebracht, im November 1918 in öffentlicher Agitation in den Redaktionen dort im fernen Bogotä den Kaiser in seiner Stellung halten zu wollen. Er hat es glücklich erreicht, daß die Columbianer Schwierigkeiten mit den Nordamerikanern und Engländern spaltete: die Monarchie, die Republik! Bis zu seiner Abreise von Bogotä Ende 1919 hat er die Republik nicht anerkannt, sogar noch eine Feier zu Ehren des Kaisers veranstaltet.

Unter großen Kosten hat er eine Agitation in der Presse für seinen Kaiser entfaltet unter Aufnahme eines Kredits bei der Antioquia-Bank. Diese Schulden sollen heute von der Republik gedeckt werden.

Keinen geeigneteren Mann könnte die Republik an diesen wichtigen Posten senden, um die letzten Sympathien für Deutschland anzuknüpfen.

Das sind einige wenige Beispiele, wie die leitenden Leute des Auswärtigen Amtes in rüstungsbereitester Weise arbeiten. Arme Deutschland! Arme Deutsche Republik!

## Heizelmännchen im Munsterlager.

Dem Republikanischen Führerband wird uns mitgeteilt: Am 21. Mai hat im Munsterlager eine große Beschäftigung der 3. Marine-Brigade durch den Brigadestabschef Adm. v. Seidl stattgefunden. Die Kompanien trafen mit schwarz-weiß-roten Fahnen und der Kriegsflagge an. Auch die Offiziersfrauen verschönerten die Parade. Adm. v. Seidl hielt eine Ansprache, in der er ausführte: „Wir halten zusammen und sind durch nichts zu trennen. Verschiedene Heereskörper haben sich schon mit uns vereint, so das Deutschemente Pflzer. Wir sind eine Macht und stehen außerhalb der Verfassung. Wir ruhen nicht träger, als bis die alten Jahnhunde wieder hergestellt sind. Nebrigend befehlt die 3. Marine-Brigade von heute an nicht mehr, unser Name ist jetzt Schlacht-Sturm-Abteilung Kreuzer Offiz.“

Zusätzlich hat Generalmajor v. Seidl am 21. Mai das Munsterlager inspiziert und sich davon überzugen, daß die Auflösung der Freikorps keine Schwierigkeiten macht. Wir möchten aber doch anfragen, ob General v. Seidl auch die umliegenden Wälder aufgesucht hat, denn am Tage vor seinem Eintreffen im Munsterlager rührte eine starke Abteilung mit Bagage usw. in die Wälder aus, um dort einen Tag und eine Nacht zu verbleiben, bis der General des Reichswaffenministeriums nach Speising im Kasino höchst befriedigt über den „Geist der Truppe“ wieder fortzog.

## Neue Schandlatten des Freikorps Schulz.

Aus Oldenburg wird uns geschrieben: Das bei dem Rapp-Bußch in Rülheim (Müste) holländische Freikorps Schulz, das sich dem ersten Tage des Bußches auf den Boden der Approprierung stellte, aber trotzdem später von der Regierung zur Niederschlagung der revolutionären Arbeiter benutzt wurde, hat das Feld seiner Tätigkeit nach Oldenburg verlegt. Die Oldenburgische Reichswehr, die sich am 13. März als verfassungstreu erweisen sollte, ist zur Strecke von der reaktionären Offizierskamarilla nach Celle abgeschoben worden und an seiner Stelle rührte das Freikorps Schulz, unter der Bezeichnung Reichswehr-Regiment 110, in Oldenburg ein.

Sofort hat diese reaktionäre Truppe ein Schreckensregiment errichtet. Ruhige Bürger werden dem Reichswehroffizieren verhaftet und auf dem Transport beschlagnahmt. In Soltau geht man mit Revolvern gegen die Zivilisten los. Ein Offiziersbevollmächtigter verhaftete kurzerhand in einer Wirtschaft zwei Bürger und ließ sie zur Woche bringen, wo sie verprügelt wurden. Als Polizisten erschienen, um die Freigabe der Verhafteten zu veranlassen, wurde ihnen erklärt: „Die Volksgewalt ruht von jetzt ab in den Händen des Bataillons Schulz; die Polizei hat überhaupt nichts zu sagen.“ Erst am anderen Tage gelang es,

die beiden Bürger, die demselben am 11. März in Soltau von Sozialdemokraten waren, zu befreien. In derselben Nacht ereignete sich eine andere Missetat. Ein Unteroffizier dieses verurteilten Freikorps erschoss hinterträts einen von einem Arbeiterverein nach Hause gehenden Handwerksmeister.

Durch diese neue Missetat stieg die Empörung der Einwohner derartig, daß das Stadtratskollegium eine Protestaktion gegen das weitere Verbleiben des Freikorps Schulz erließ. Bei Beratung dieser Frage wurde öffentlich festgestellt, daß der farnose Reichswehrminister Gehler diese Truppe dem Oldenburger als Rastertruppe empfohlen, die sich im Industriegebiet glänzend bewährt habe. Der „demokratische“ Reichswehrminister zeigt also sein Einverständnis mit der reaktionären Reichswehr im Industriegebiet und zeigt dadurch, daß er selbst nur ein verkappter Rappist ist. Auch die Schandlatten in Oldenburg werden ungehört bleiben. Das Oldenburger Garnisonkommando gibt bekannt, daß gegen die Schiebhelden eine „Untersuchung“ eingeleitet werde. Wie die ausfällt, wissen wir aus der Vergangenheit. Dieses Beispiel beweist aber auch, daß die Regierung gornicht daran denkt, die Auflösung der Freikorps durchzuführen und die Bedingungen des Friedensvertrages zu erfüllen.

## Die politische Lage in Ostpreußen.

Wenn auch von einer augenblicklich drohenden Gefahr eines konterrevolutionären Putsches in Ostpreußen nicht die Rede sein kann, so darf doch nicht übersehen werden, daß dort von reaktionärer Seite auf das Intensivste gearbeitet wird, daß Vorbereitungen getroffen werden, die kaum anders gedeutet werden können als die Organisation eines groß angelegten konterrevolutionären Aufstandes. Die Abgeschlossenheit der Provinz durch den polnischen Korridor entzieht sie der genauen Beobachtung, und so können dort im Geheimen sich leicht Bewegungen vollziehen, die an anderen Orten sofort auffallen müßten. Monats hindurch hat man in Ostpreußen riesige Waffenlager verborgen können — es handelt sich um Waffen für etwa 800 000 Mann — die nunmehr die Kraft für die Organisation konterrevolutionärer Putschpläne bilden. Die Waffen, nicht nur Gewehre und Maschinengewehre, sondern auch Minenwerfer und Geschütze, befinden sich größtenteils auf den Gütern, nur zu geringeren Teilen sind sie in Kasernen und behördlichen Gebäuden, wie Amtsgerichten und Rathhäusern, verborgen.

Eine genaue Uebersicht über die Waffenlager besitzt heute wohl niemand mehr, wenigstens keine amtliche Stelle. Für die Rechtshutskisten kommt es nun nur noch darauf an, die nötigen Mannschaften für diese Waffen über das Land zu verteilen. Diese Arbeit hat bereits begonnen, als die Volkstruppen von ihrem Abenteuer zurückkehrten. Demals blieb bei stückweise das ganze Freikorps Diebisch gesammelt im Samland verborgen. Mit der Zeit sind mehr und mehr ehemalige Freikorpsangehörige nach Ostpreußen gezogen worden. Die treibende Kraft für die gesamten polnischen Putschbestrebungen sind in Ostpreußen allein die Militärs. Sie haben den Gutbesitzern die Furcht vor dem Anmarsch der Bolschewisten und der „sozialistischen Landarbeiterschaft“ eingegeben. Diese Furcht benutzen sie nun, um den Gutbesitzern zuverläßige „Waffenbesitzer, Freikorpsangehörige und entlassene Reichswehrangehörige“ zuzuführen. Teilweise haben dabei die Arbeitsvermittlungstellen ihre Hand im Spiele, die aus Weisungen und Befehlen, aus Pommern und andern Teilen des Reiches die entlassenen Freikorpsangehörigen herbeiführen. Mit Hilfe der zur Entlassung kommenden Reichswehrangehörigen wird diese Organisation weiter ausgebaut. Diese entlassenen Reichswehrangehörigen verlieren nicht etwa ihre Verbindung mit der Truppe, sondern sie werden durch die Wirtschaftsabteilungen des Wehrkreis-Kommandos in Wirtschaftskompanien einmündet. In diesen sind sie nach Truppenteilen gegliedert und organisiert und werden nur nach Bedarf in kleineren Trupps zur Arbeit auf die Güter verteilt oder in geschlossenen Formationen in den Samtgebieten und Oebländereien verwendet. Im Falle eines Putsches stehen sie jederzeit, aus den vorhandenen Waffenlagern fertig ausgerüstet, dem Kommando der Reichswehr zur Verfügung.

Die Einwohnerwehren, die ebenfalls über große Waffenlager verfügen und in denen noch heute jeder Angehörige im Besitze seiner Waffen ist, sind ebenfalls oblie in der Hand reaktionärer Führer und kümmern sich weder um Auflösungsbefehle noch um das Verbot ihrer Betätigung. Auch die Sicherheitspolizei war von der Reichswehr völlig mit Beschlag belegt und erst in letzter Zeit macht der Königsberger Polizeipräsident Vöhring den Versuch, die ostpreussische Sicherheitspolizei von den reaktionären Reichswehroffizieren zu säubern. Das Wehrkreis-Kommando selbst steht unter der Führung des Generals von Dassel, der in den Rapp-Tagen einen völlig haren Brigadeführer erlassen hat, in dem er seine Truppen aufforderte, sich hinter die neue Regierung zu stellen. Dasselbe gilt von seinem Stabschef, dem Oberstleutnant Värkner, und fast dem gesamten Offizierskorps der Garnisonen Königsberg, Insterburg, Gumbinnen und Lötze. Auch die Grenzschutzpolizei, die noch heute in jeder sozialdemokratischen, ja demokratischen Versammlung spzialistische Umtriebe sucht, ist jederzeit zur Verfügung der konterrevolutionären Offiziere. Nach dem Rapp-Bußch haben diese ihre Truppe sorgfältig von allen Offizieren gesäubert, die sich damals hinter die verfassungsmäßige Regierung gestellt hatten. Es ist also ein völlig erfahrene reaktionär-nationalistisches Offizierskorps, das dort herrscht, das aber die ungeheuren Waffenlager verfügt, das Mannschaften in genügender Menge zur Verfügung hat und dem bei einem Putschversuch auch die Großgrundbesitzer und Großgrundbesitzer nur allzu willig Folge leisten werden.

## Die Partei der Schwerindustrie.

Vor einigen Tagen hat Stresemann in Hamburg eine Rede gehalten, in der er dem Sinne nach sagte:

„Es ist wahr, wir haben die Schwerindustrie zum großen Teil hinter uns, ich will nicht in Worte stellen, daß die Schwerindustrie uns mit erheblichen Summen unterstützt. Aber warum sollen wir uns das nicht gefallen lassen? Es ist doch immer besser, daß wir das Geld nehmen, als andere Parteien.“

# Der Wahlkampf.

## Die Gegner gegen sich selbst.

Von einem Genossen, der in Berlin Wahlversammlungen aller Parteien besucht hat, werden uns folgende Blätter geschickt:

**Die R. N. P. D.:** „Es ist ein Unsinn, jetzt fünf Minuten vor dem Zusammenbruch der Bourgeoisie nach ins Parlament zu gehen.“ — Aber wer zwingt Euch denn, wenn Ihr nicht wollt? Deswegen könntet Ihr aber doch Eure Stimmen zählen und Eure Kandidaten nennen. Oder glaubt Ihr, die Reaktion werde geschwächt, wenn Ihr da, wo Ihr sie nicht sehen wollt, wie der Vogel Strauß den Kopf in den Sand steckt?

**Die R. F. D. (Klara Jettin):** „Die Unabhängigen haben ein Verbrechen an der Revolution begangen, weil sie für den Frieden eingetreten sind!“ — Und Ihr hättet zusammen mit Kasse und Lüttich den Krieg weitergeführt!

**Die S. F. D. (Franz Krüger):** „Gewiß muß mehr produziert werden. Aber der Gewinn darf nicht einzelnen Kapitalisten zugute kommen, sondern der Allgemeinheit. Alle politischen Freiheiten nützen dem Volke nichts, wenn es sich nicht von der Herrschaft des Kapitalismus befreit.“ — Und deshalb habt auch Ihr Euch mit den Kapitalisten an einen Tisch gesetzt und abendrein noch das schmutzige Geschütz von der Tafel weggeräumt.

**Die Demokraten (Vizekanzler Koch):** „Wir müssen zunächst politisch unser Vaterland wieder aufbauen, ehe wir daran denken können, die wirtschaftlichen Nöte zu beseitigen.“ — Es gibt ein Sprichwort, das lautet: Erst essen, dann politisieren. Sie sangen also am verletzten Ende an, Herr Vizekanzler.

**Das Zentrum (Dr. Maximilian Pfeiffer):** „Gottes Sohn hat sich für alle Menschen ohne Unterschied der Klasse und Farbe geopfert. Aber im Wirtschaftsprozess kann es keine Gleichheit geben. Wir können nicht den Dummen und Faulen die gleichen Rechte geben wie den Intelligenten und Fleißigen.“ — Stimmt! Denn wenn der Fauler mehr Geld hat als der Fleißige, hat er auch mehr Rechte. Das ist im „gottgewollten“ Kapitalismus nun einmal nicht anders.

**Die Deutsche Volkspartei (Stresemann):** „Die Unabhängigen sind die Achillesferse der Reichssozialisten. Da sind sie sterblich.“ — Durchaus richtig. Und die Deutsche Volkspartei ist die Achillesferse der

**Deutschnationalen Volkspartei (Herr Wulle):** „Alles, was schwarz ist und schiebt, hat kein Recht, in unserem Vaterlande zu leben.“ — Aber das können Sie doch unmöglich im Ernst gemeint haben, Herr Wulle, sonst würde von Ihrer Partei kaum etwas übrig bleiben. Oder schwarz ist die Deutschnationale Volkspartei nicht auf dem wunderbaren Gewächs der deutschen Niederlage und des Revanchekrieges? Da ist es wohl am besten, man reißt dieses Gewächs selbst aus. Der internationale Sozialismus wird auch den Friedensvertrag von Versailles ausrotten, auf dem die Deutschnationalen schwarz sind, und das Ausland allen Unkrautes wird um so besser besorgt werden, wenn es Deutschland am 8. Juni

**Die U. S. P. D. siegt!**

## Die Leichenschänder.

**Gefährlichkeit und Unbildung** hat Professor von Gierke, der aus der Deutschnationalen Partei ausgestiegen ist, weil die dort vereinte Gesellschaft ihn anwiderte, den Deutschnationalen vorgeworfen. Um dieses Urteil vor aller Welt zu befestigen, veröffentlicht die Partei der Obersten und Besten folgendes **Wahlplakat:**

**Denkt an Mordnacht! — Zugewandert — Wäner — Cohn — Koller — Wülfflam — Dehnen — Rebin — Gaebe sowie alle anderen — Und wählt Deutschnational.**

Das ist der Ubergang von Rasse und Judentum, wo er am besten ist. Nicht genug, daß diese gemeine Gesellschaft offen zum

## Das politische Zeigenblatt.

Von Ignaz Probst.

Das Buchhändler-Börse-Blatt ist das einzige Blatt, in dem nach den Satzungen des deutschen Buchhandels die Verleger den einzelnen Buchhändlern, den Sortimentern, ihre Bücher anzeigen können. Das Buchhändler-Börse-Blatt weigert sich, Anzeigen aufzunehmen, die die aufläuternden Werke von Richard Grelling, sowie andere rein pazifistische Werke anklagen. Begründung: diese Werke fallen unter die Rubrik „unpolitische Literatur“.

Die Beurteilung dieser Werke durch den Vorstand des Buchhändler-Börse-Vereins steht hier nicht zur Diskussion. Es ist jedem unbenommen, die Bücher Grellings, die die Frage der deutschen Kriegsgeschichte aufgeworfen haben und bis heute noch nicht widerlegt sind, mit den schmeiçlichen Büchern aus Budapest „Solotta im Bett“ und „Geheimnisse eines Schlosshüters“ gleichzustellen. Ueber Geschmackslosigkeit ist nicht zu streiten.

Auders liegt die Berechtigung der Herren. Der Säußerband Deutscher Schriftsteller, der sich dieser Angelegenheit in dankenswerter Weise angenommen hat, fragte beim Buchhändler-Börse-Verein dieserhalb an. Er bekam zunächst eine etwas dunkle Antwort, und dann, als er bestimmter wurde, eine neue. Und die war offen.

Der genannte Schriftsteller stand darin, „hat es sich angelegen sein lassen, nach Möglichkeit den deutschen Völkern zu verunglimpfen.“ Und: „Es fliehe den Begriff der Unsitlichkeit vorzuziehen, wenn man ihn ausschließlich auf sexuelles Gebiet beschränken und nicht auch diejenigen Schriften dazu rechnen würde, die es sich zur Aufgabe gestellt haben, Deutschland nach tiefer zu erniedrigen und in den Sumpf zu ziehen.“

Wir haben es hier mit einem unerbörten Volk selbsterleugner und ungeschickter Zensur zu tun, die um so schlimmer ist, als sie die Betroffenen auch wirtschaftlich tot macht. Nicht angeklagte Bücher verkaufen sich schwer.

Das Börse-Blatt hat bereits einmal matt und ergebnislos versucht, den Vorstand einer Einmütigkeit in geistige Dinge zurückzuweisen. Wie es aber verfährt, wenn es „politische“ Werke angeht, geht daraus hervor, daß es am 19. Mai 1920 eine Schrift des ehemaligen Obersten und jetzigen Hochverrats Dr. Bauer anzeigt. Der 18. März 1920. Eine Aufklärung über den Zusammenhang von Geschlecht und demoralisierter Seite. In dem Buch, das die füllige Ordnung hat, sind die Bücher

Nach an den Vorkämpfern des revolutionären Proletariats anfordert, sie besetzt auch noch Leichenschänder an den Ertrinkenden. Sie vermögen noch lebende sozialistische Führer, wie Koller und Cohn, mit den Wadlern — eine Verwechslung, die in der Hitze des Wahlkampfes passiert, weil dem Verfasser des schmerzigen Textes im Augenblick nicht gegenwärtig war, wer von den Führern bereits ermordet ist und wer noch auf der Erde verliert steht! Soweit geht die „Geschichtsklumperei“, die Werke der Deutschnationalen ebenfalls nachfragt. Daher auch die Worhung: „... sowie alle anderen.“ Zu denken gibt, daß auch Hause in dieser Liste der auf deutschnationale Treibereien hin Ermordeten und noch zu Ermordenden verzeichnet ist.

Die Arbeiterschaft wird die Antwort auf diese Gemeinheit am Sonntag finden.

## Graf Revenlow,

seiner bedeutende Vorkämpfer der Deutschnationalen, der zu den Heimkriegeren gehört, die die Sechsmaschine als ihre Kanone und ihre hollen Baden als Kriegstrampeln ansehen, schrieb im Jahre 1909 in den „Alteutschen Blättern“ über die nach Gleichberechtigung strebende Frau:

„Die moderne Frau dieser Richtung ist geistig ein Geschöpf der Halb- und Unbildung, tiefer Regende Probleme gibt es nicht für sie, selblos ist sie Materialistin, und ihr Wille ist die „moderne Wissenschaft“, die sie natürlich nur in der obersten Oberhäute erfaßt hat. „Fortschritt“ ist die Fahne, zu der sie schwört, ihre höchste Aufklärung und alle laubhüßigen Lebensarten der menschlichen Fortschritt. Propheten bilden ihre Richtschnur.“

## Erinnert euch hieran, Arbeiterfrauen,

wenn ihr in den Aufrufen der reaktionären Parteien lest, daß sie für „gesunden Fortschritt“ seien,

## Der Vampyr.

### Was kostet der neue Militarismus?

Der von den Reichssozialisten ins Leben gerufene neue Militarismus fröh wie ein Vampyr am Mark des Volkes. Die Umwidlungskosten haben im letzten Etatsjahre allein 1/2 Milliarden Mark verschlungen. In diesen Stellen, die weit eher einzuwickeln als abzuwickeln, hat sich der alte Militarismus einen Schlußwinkel gesucht, in dem er so lange zu hausen denkt, bis er wieder in alter Größe aus volle Tageslicht treten kann. Der eigentliche Militäretat aber, der die Kosten für die Reichswehr festlegt, hat im letzten Jahre über 2 Milliarden verbraucht, darunter allein 20 Millionen Mark für die 1740 Offiziere und höheren Beamten, die im Reichswehrministerium und in den oberen Kommandostellen mit dem Schwert der Republik betraut sind und die diesen Schwert so gut ausgeführt haben, daß am 18. März der Rapp-Busch von militärischer Seite nicht den leinsten Widerstand fand.

Neben der Reichswehr wurden aus Staatsmitteln auch die Kosten der Einwohnerwehren und der Zeitfreiwilligen bestritten, die ebenfalls mindestens 10 Millionen Mark im letzten Jahre verschlungen und die zum Dank dafür im Augenblick der Gefahr der Republik den Gehorsam verweigerten, sie am 18. März im Verein mit der konterrevolutionären Reichswehr zu stürzen versuchten. Welche Summen die Sicherheitspolizei jährlich verschlingt, steht noch nicht fest. Es werden aber tadlicher mehrere hundert Millionen Mark in Frage kommen. Auch das Spigelunwesen, das die militärischen Dienststellen betreiben, um die Arbeiterbewegung niederzubalten und die Gegenrevolution zu fördern, kostet mehrere Millionen Mark im Jahre.

Wie wurde das Volk in so schamloser Weise belogen wie durch

anpreisen wird, wie etwa dieses: „Mein letzter Lustmord. Von Raubmörder Hennig. Eine Aufklärung über die sensationelle Mordtat in der Derslinger Straße von betrügerisch und deshalb bezweifelt.“ (Aber das ist wohl hierorts so üblich: erst richtet man sehr bombastisch, und dann schreißt man darüber ein Buch und holt die Spesen wieder heraus. Und nicht nur die Spesen...)

Ich fordere nicht, daß das Börse-Blatt die Angelegenheit Vampyr zurückweist. Wenn der Staatsanwalt sich das gefallen läßt, daß ein von der Reichsregierung durch Stadtdirekt gestiftet und unaufrichtiger Mann einen Verleger hat und mit der Schilderung eines Verbrechens Geld verdient — und wundert's nicht?

Wohl aber wäre es Sache der beteiligten Arbeiterorganisationen der Buchhändler und der Buchbindungsangestellten, das Börse-Blatt zur Rede zu stellen, mit welchem Recht es sich erdreißt, eine — nebenbei nationalistische — Zensur zu erteilen! Es hat Bücher anzukündigen — weiter nichts. Es hat Bücher anzukündigen — nicht das Volk zu erziehen. Was es Worte und ihre Angelegen auszuweisen, deren Inhalt nach der Bezeichnung strafbar ist — was sonst „unpolitisch“ oder „stillsch“ ist, überlasse es zur Entscheidung den Lesern.

Die Schriftsteller sind heute noch nicht so mächtig, daß sie allein etwas ausrichten. Die Fortmänner scheinen nicht helfen zu wollen. Die Verleger unternehmen nichts. So wird — wie so oft in Deutschland — der Anstoß beim Arbeiter stehen bleiben. Kauf ihn wird es ankommen. Ge mag die Herren fragen, ob sie die alten seltsamen Penitenzarten wieder beaufschließen wollen.

Es kann eines Tages diesem fülligen Blatt beikommen, arbeiterfreundliche Werke als unpolitisch anzukündigen. Ramezoden, von der Buchdruckergewerkschaft. Wo seid ihr?

## Eingegangene Druckschriften.

Otto Bauer: Bolschewismus oder Sozialdemokratie. Wien 1920. Verlag der Wiener Volksbuchhandlung Wien. 120 Seiten. Franz Wieding: Karl Marx. Geschichte seines Lebens. Dritte Auflage. Leipzig 1920. Verlag der Leipziger Buchdruckerei L.-B.

Otto Neurath: Bolschewische Sozialisierungsversuche. Nach einem Vortrag in der sozialistischen Gesellschaft, Wien. Wien 1920. Verlagsgesellschaft „Neue Erde“ VII, Mariahilferstraße 74a. Preis 2.— M. 80 Seiten. Arthur Sternberg: Die Schwerindustrie in und nach dem

Kosten der neue Wehrmacht. Er hat im Parlament dauernd mit falschen Zahlen operiert, hat die Öffentlichkeit über die wirkliche Stärke der Wehrmacht schamlos irreführt. Auch für die Kosten für das Militär haben er teure, das ein paar verbrecherische Offiziere ungekostet anführen konnten, sind Hunderte von Millionen Mark aus Staatsmitteln bewilligt worden. Dabei wurden riesige Bestände an Bekleidungsstücken, Röcken, Hosen, Mänteln, Stiefeln, Wäsche, die der arbeitenden Bevölkerung zugute kommen konnten, nach dem Militär verschoben. Millionenwerte gingen dem deutschen Staat auf diese Weise verloren, aber die deutschnationalen Offiziersgehälter, die diesen Betrug verübten, um sich gesund zu machen, ließen unbehellig.

Im unserem finanziellen Chaos trägt der Militarismus die Hauptschuld. Keine Partei, außer der Unabhängigen Sozialdemokratie, hat in der Nationalversammlung gegen die Schonkürzung protestiert. Wieviel Leid hätte gemindert, wie viel Schmerzen hätten gestillt werden können, wenn die Milliarden, die der neue Militarismus bisher verschlungen hat, den Kriegssopfern zugewandt worden wären. Der Militarismus der Republik ist das Werk Kasses und seiner Parteifreunde. Sie sind also für beides verantwortlich: für die politischen Schäden, die die Reichswehr angerichtet hat und noch anrichten wird, für die Zerrüttung unserer Finanzen, die der gefährliche Moloch durch sein unersättliches Maul wesentlich gesteigert hat. Wähler, denkt daran am 8. Juni. Nur die U. S. P. D. hat den Militarismus bekämpft und tritt für seine völlige Beseitigung ein.

## Wer ist E. Lindow?

Ein Schmarhant, der aufgerechnet den letzten Tag der Wahlbewegung demüht, um im gewerkschaftlichen Teil des „Vorwärts“ ein eben so lautes wie dummes Zeug über die U. S. P. und die Gewerkschaften zu veröffentlichen, worin er längst widerlegte Verleumdungen und Verdrehungen aus früheren Zeitungen ähnlicher Art einfach abschreibt. Eine Polemik ist der Mann nicht wert. Aber die Gelegenheit, die Kampfesweise solcher Geister noch einmal zu kennzeichnen, wollen wir doch nicht vorbegehen lassen.

Die Gewerkschaftspolitik der U. S. P. D. besteht noch immer in der Unterfütterung aller Kräfte und in der Förderung von Sprengungsversuchen. Die Sprengungsversuche seien nur deswegen nicht gelungen, weil die U. S. P. D. keine geschlossene Partei ist, sondern eine mehr lose als feste (!) Vereinigung von 111 revolutionären Sekten“. Die Seeleute und Hafenarbeiter, die feinerzeit einen gerechten und schweren Kampf gegen das Meereskapital führen mußten, wobei sie selbstverständlich unsere Unterstützung fanden, wie jede kämpfende Arbeitergruppe, welcher besonderen Richtung sie sich auch zurechnen mag, werden von ihrem ehemaligen Kollegen Lindow von neuem verleumdet. Im Stil der selben schreibt der Mann: „Der Streik hat großes Leid über die Seeleute gebracht, ohne daß für sie etwas herauskam.“ Die Führer hatten den Vertriebenen oder den Gefängnisentlassenen in der Tasche. Heute sind jene Lieblings der U. S. P. D. Lüttichwäner.“

Dieses ist der kleinliche Haß des Funktionärs des Transportarbeiter-Verbandes, der es nicht verdammen kann, daß die Seeleute sich von seiner Organisation getrennt haben. Dieses ist die Schwärzerei, aus der diese Leute den Kampf der Arbeiterklasse betreiben. So ausgerüstet gleichen sie in den Wahlkampf, um dem Proletariat den rechten Weg zu zeigen!

Genau so dumm und demütig verleumderisch sind die Verleumdungen dieses „Kenners der Gewerkschaftsbewegung“ über die Betriebsräteorganisation und ihr Verhältnis zur Gewerkschaftsbewegung.

Der Lindow nehmen wir das nicht trumm. Von gewissen Dautieren soll man nur gewisse Produkte erwarten. Aber der „Vorwärts“ sollte sich schämen, daß er — wie gesagt — aufgerechnet am letzten Tage des Wahlkampfes — solchen Schmierereien Raum gibt.

## Auch die Kranken müssen wählen!

Tausende von Wählern liegen in Krankenhäusern und Lazareten. Auch sie müssen von ihrem Wahlrecht unbedingt Gebrauch machen. Vielen Kranken wird es möglich sein, ohne Hilfe das Wahllokal aufzusuchen. Wenn bei bettlägerigen Kranken die gegenseitige Hilfe der Krankenhaushelfer nicht ausreicht, so hat sich der

### Arbeiter-Samariter-Bund

in dankenswerter Weise bereit erklärt, auf Benachrichtigung hin, Kranke auf Tragbahnen zu den Wahllokalen zu bringen. Die Wahlvorstände sind angehalten, Kranke sofort abzufertigen. Nähere Angaben über die Möglichkeit einer Verbindung mit dem Arbeiter-Samariterbund erfolgen nach.

## Nicht zu guten Menschen,

sondern zu rachsüchtigen, Kradenfrohen Soldaten soll die kommende Generation nach dem Willen jener Kreise erzogen werden, die dauernd über die Verheerung des Volkes durch die U. S. P. schreien. Wagt doch selbst ein Schulrektor in der „Hamburger Schulzeitung“ zu schreiben:

„Die Zeit kommt für das Kind früh genug, daß es seinen Gefühlsreiz und den Jagen entscheidet, daß der große, reine Rinderfuss und Rinderfuss unklar wird und trübe, wenn er bei reiferem und schärferem Sehen entdeckt, wie auch ein Streif nicht ohne Schwäche ist. Die Mahnung, nicht das Nachschuß, Verachtung und Schadenfreude zu läsen, ist unendlich, nicht nurgang und gar unzeitgemäß, sondern beleidigend; nach außen wirkt sie heutzutage schädlich, da sie das deutsche Volk und seine Erzieher herabsetzt in den Augen des Auslandes.“

Es sind dieselben Kreise, die sich immer darüber erheben, wenn ein einzelner jener allzu vielen reaktionären Pädagogen abgesetzt wird, die das Herz der Kinder vergiften wollen.

Die Zahl der Erwerbslosen am 15. Mai. Die des Reichsarbeitsministeriums amtlich mitteilt, weist die Gesamtzahl der unterrichteten Erwerbslosen auch am 15. Mai d. J. noch einen bemerkenswerten Rückgang auf. Während am 15. April 244.804 männliche und 88.408 weibliche Erwerbslose unterrichtet worden sind, betragen die entsprechenden Ziffern am 15. Mai nur 210.070 und 80.748. Die Gesamtzahl der unterrichteten Erwerbslosen betrug also am 15. Mai nur noch rund 270.000 gegen rund 310.000 am 15. April. Zu ihnen tritt an unterrichteten Familienangehörigen noch die Zahl von 250.010 gegen rund 300.000 am 15. April. In diesen Ziffern kommt somit die ungenügende Werbung, die sich unterdessen auf dem Arbeitsmarkt vollzieht, noch nicht zum Ausdruck.

### Sonderorganisation der höheren Beamten.

Der Bund höherer Beamter teilt der „Völkischen Zeitung“ mit: Der Ausschluß der höheren Beamten aus dem Deutschen Beamtenbund ist vom 26. April an in Berlin tatsächlich vollzogen worden. Der Bund höherer Beamten wurde eine seiner Mitglieder entsprechende Zahl von Beamten erteilt.

Was hier von Ausschluß und von der Verweigerung einer genügenden Vertretung mitgeteilt wird, ist unzutreffend. Die oberen Beamten haben den Vorstand zur Trennung vom „Deutschen Beamtenbund“, dessen Teilnahme am Generalstreik ihnen missfiel, gesucht und gefunden.

### Die Absperrung Süddeutschlands.

Die Absperrung der süddeutschen Staaten unter der Führung Bayerns gegen das übrige Reich nimmt immer schroffere Formen an. Auf Grund der Befehle bezüglich der Einschränkung der Freizügigkeit wegen Wohnungsnot und Lebensmittelmangel schließen die süddeutschen Regierungen ihr Land fast völlig vom Reich ab.

Austritt des amerikanischen Botschafters. Der Minister des Auswärtigen Koll hat seinen Abschied verlangt, der ihm von Wilson auch bewilligt wurde.

### Betriebsräte.

#### Wie der Betriebsrat nicht arbeiten soll!

Verschiedene Beschwerden über die Tätigkeit verschiedener Betriebsräte laufen in der letzten Zeit bei uns ein. Sie alle zu registrieren, ist unmöglich, obwohl sie fast alle berechtigt sind.

In der Reichsdrukkeri kam folgendes Schriftstück zum Ausgange:

Berlin SW. 68, den 12. Mai 1920.

Der Herr Reichspostminister hat bei den zuständigen Stellen die Genehmigung einer Sonderzulage von Sped an die Angehörigen der ihm unterstellten Verwaltungen erwirkt.

a) ledige Personen je 1 Pfund, b) verheiratete Personen und solche, die diesen gleich zu achten sind (zu vergleichen Punkt 8 der Anmerkungen auf der Lohnnachweisung) je 2 Pfund.

Der Verkaufspreis beträgt für ein Pfund 17,50 M. Bei der Speziallieferung ist vom Wirtschaftsausschuß der Centraldrukkerie die Zahl der Sped am 27. April von vier gemeldeten Personen zugrunde gelegt worden.

Einige Personen sind der Betriebsfrontklasse bis zum 17. Mai auf einem Wochenlohn mitgeteilt.

Der Sped wird in der üblichen Weise von dem Konsumverein der Reichsdrukkeri bestellt und in abgetrennten Rädern den Hauswirtschaftlichen zugeführt.

Zur Vermeidung von Verzerrungen durch Bewerte anderer Verwaltungen u. d. ist dem Personal dringend anzurufen, über die Verteilung Bescheid zu geben.

Arbeiterrat und Direktor der Reichsdrukkeri: gez. H. S. L. J. B. gez. B. H.

Aus dem ersten Teil dieses Anlasses geht klar und unambig hervor, daß eine Reichsbehörde den Sachhandel konzentriert.

Aber für uns ist doch die Hauptsache der letzte Absatz. Hier wird versucht, durch ein Stück Spiel einen Gegensatz zwischen Arbeiter und Angestellte der verschiedenen Verwaltungen zu erzeugen.

### Gewerkschaftliches.

#### Die Handelsaufsicht.

Für die Angestellten aller Berufsstände bestehen eine Reihe von Schutzgesetzen, über deren mangelhafte Durchführung lebhaft geklagt wird.

### Groß-Berlin.

Das Hauptwahlbureau befindet sich im Parabeureau Schilderstraße 5/6. Telefonischer Anruf: Alexander 3007, Königstadt 3759.

#### Mieterschaft und Wahlen.

Die Abgerufenen Parteien suchen bei ihren Annäherungen um die Gunst der Wähler vergeblich zu machen, daß sie bei allen Gelegenheiten für die Interessen der Besiedelten eingetreten sind.

#### Wahlanschläge für private Zwecke.

Die Wähler für die Wahlen werden schonlich zum größten Teile von Witz, zum Teil von der Kommu getrogen.

Der Herr Reichspostminister hat bei den zuständigen Stellen die Genehmigung einer Sonderzulage von Sped an die Angehörigen der ihm unterstellten Verwaltungen erwirkt.

Die Wähler für die Wahlen werden schonlich zum größten Teile von Witz, zum Teil von der Kommu getrogen.

Die Wähler für die Wahlen werden schonlich zum größten Teile von Witz, zum Teil von der Kommu getrogen.

Die Wähler für die Wahlen werden schonlich zum größten Teile von Witz, zum Teil von der Kommu getrogen.

Die Wähler für die Wahlen werden schonlich zum größten Teile von Witz, zum Teil von der Kommu getrogen.

Die Wähler für die Wahlen werden schonlich zum größten Teile von Witz, zum Teil von der Kommu getrogen.

Die Wähler für die Wahlen werden schonlich zum größten Teile von Witz, zum Teil von der Kommu getrogen.

Die Wähler für die Wahlen werden schonlich zum größten Teile von Witz, zum Teil von der Kommu getrogen.

Die Wähler für die Wahlen werden schonlich zum größten Teile von Witz, zum Teil von der Kommu getrogen.

Die Wähler für die Wahlen werden schonlich zum größten Teile von Witz, zum Teil von der Kommu getrogen.

Die Wähler für die Wahlen werden schonlich zum größten Teile von Witz, zum Teil von der Kommu getrogen.

Die Wähler für die Wahlen werden schonlich zum größten Teile von Witz, zum Teil von der Kommu getrogen.

Die Wähler für die Wahlen werden schonlich zum größten Teile von Witz, zum Teil von der Kommu getrogen.

Die Wähler für die Wahlen werden schonlich zum größten Teile von Witz, zum Teil von der Kommu getrogen.

Die Wähler für die Wahlen werden schonlich zum größten Teile von Witz, zum Teil von der Kommu getrogen.

Die Wähler für die Wahlen werden schonlich zum größten Teile von Witz, zum Teil von der Kommu getrogen.

Die Wähler für die Wahlen werden schonlich zum größten Teile von Witz, zum Teil von der Kommu getrogen.

Die Wähler für die Wahlen werden schonlich zum größten Teile von Witz, zum Teil von der Kommu getrogen.

Die Wähler für die Wahlen werden schonlich zum größten Teile von Witz, zum Teil von der Kommu getrogen.

Die Wähler für die Wahlen werden schonlich zum größten Teile von Witz, zum Teil von der Kommu getrogen.

Die Wähler für die Wahlen werden schonlich zum größten Teile von Witz, zum Teil von der Kommu getrogen.

Die Wähler für die Wahlen werden schonlich zum größten Teile von Witz, zum Teil von der Kommu getrogen.

Die Wähler für die Wahlen werden schonlich zum größten Teile von Witz, zum Teil von der Kommu getrogen.

Die Wähler für die Wahlen werden schonlich zum größten Teile von Witz, zum Teil von der Kommu getrogen.

Die Wähler für die Wahlen werden schonlich zum größten Teile von Witz, zum Teil von der Kommu getrogen.

Die Wähler für die Wahlen werden schonlich zum größten Teile von Witz, zum Teil von der Kommu getrogen.

Die Wähler für die Wahlen werden schonlich zum größten Teile von Witz, zum Teil von der Kommu getrogen.

Die Wähler für die Wahlen werden schonlich zum größten Teile von Witz, zum Teil von der Kommu getrogen.

Die Wähler für die Wahlen werden schonlich zum größten Teile von Witz, zum Teil von der Kommu getrogen.

Die Wähler für die Wahlen werden schonlich zum größten Teile von Witz, zum Teil von der Kommu getrogen.

Die Wähler für die Wahlen werden schonlich zum größten Teile von Witz, zum Teil von der Kommu getrogen.

Die Wähler für die Wahlen werden schonlich zum größten Teile von Witz, zum Teil von der Kommu getrogen.

Die Wähler für die Wahlen werden schonlich zum größten Teile von Witz, zum Teil von der Kommu getrogen.

Die Wähler für die Wahlen werden schonlich zum größten Teile von Witz, zum Teil von der Kommu getrogen.

Die Wähler für die Wahlen werden schonlich zum größten Teile von Witz, zum Teil von der Kommu getrogen.

Die Wähler für die Wahlen werden schonlich zum größten Teile von Witz, zum Teil von der Kommu getrogen.

Die Wähler für die Wahlen werden schonlich zum größten Teile von Witz, zum Teil von der Kommu getrogen.

Die Wähler für die Wahlen werden schonlich zum größten Teile von Witz, zum Teil von der Kommu getrogen.

Die Wähler für die Wahlen werden schonlich zum größten Teile von Witz, zum Teil von der Kommu getrogen.

Die Wähler für die Wahlen werden schonlich zum größten Teile von Witz, zum Teil von der Kommu getrogen.

Die Wähler für die Wahlen werden schonlich zum größten Teile von Witz, zum Teil von der Kommu getrogen.

Die Wähler für die Wahlen werden schonlich zum größten Teile von Witz, zum Teil von der Kommu getrogen.

Die Wähler für die Wahlen werden schonlich zum größten Teile von Witz, zum Teil von der Kommu getrogen.

Die Wähler für die Wahlen werden schonlich zum größten Teile von Witz, zum Teil von der Kommu getrogen.

Die Wähler für die Wahlen werden schonlich zum größten Teile von Witz, zum Teil von der Kommu getrogen.

Isolierten Kupferdraht, Litzen und Wachsdraht. Kauft höchstzahlend. Ingenieurbureau Schlichting, Berlin W 9, Linkstraße 10.

Metalle. Duckblech kauft. Wellmann, Lindenstr. 20 an gros. en detail. Telefon: Amt Norden 67.

Spiralbohrer. Schmirgelleinen, zur Kauf, kauft Müller, Neue Kottb. strasse 38 (Alexanderplatz).

Großen Erfolg. Haben selbst die Kleinen Anzeigen in der „Freiheit“.

Das „System Noske“. Eine politische und satirische Abrechnung von Felix Stössinger und Karl Holtz. Mit zirka 30 Bildern. Wirksame Umschlag. Preis ungefähr M. 4.-

KLEINE ANZEIGEN. Geschäftsstelle: Berlin NW 6, Schiffbauerdamm 19. Das Überschriftswort 2.- M., jedes weitere Wort im Text 1.50 M. netto; Stellengesuche: Überschriftswort 1.50 M., jedes weitere Wort im Text 1.- M.

Verkaufe. Leichtes Arbeitsgeräat billig verkäuflich. Lehmman, Kottb. strasse 121.

Jackettanzüge. Cotsways, Palatos, Hosen, Kostüm, Mantel vorzuzit ornorn billig. Lohmann, Moritzplatz 55.

Vorschme Jackett-, Smoking-, Frackanzüge, Sommeranzüge, Gummimantel, Hosen. Kaufen sie am billigsten im Lohmann Rosenber, Rosenberger Straße 14.

Mehrere Jackettanzüge Oberbekleidung, Sommeranzüge, Junglinganzüge, Sommerkleider, Junglinganzüge, sportliche Frisiergeschäfte, Reichlinstr. 6 (Moabit).

Kreuzfische. Alaskafische und alle anderen Palearkt, enorm billige Sommerpreise. Terebinthen, Brillant, Schmalzwecken, Silberwaren, Lindenstr. 20/4 Ecke Rosenberger Str. 1 Trepp.

Selbstverfertigte Besatz. Assigge, auch Maß, sportlich, Russ, Wilhelmstr. 46, Kochstrassecke.

Möbel. Möbel, Spiegel und Polsterwaren gegen Kasse und Teilzahlung. S. Oran, Friedrichstraße 7. Nähe Kottb. Alilgasse-Pf. 10.

Küchen, moderne, mit und ohne Anrichte, lackiert, lackiert, roh, jetzt von 450 M. ab. Rosenaustr. 220, bis 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Leim kauft stets Siebold, Dünnerstraße 74.

Schellack. Leim kauft höchstzahlend. S. Semml, Mohrt, Waisenstraße 8.

Ankautstelle Neukölln. Johannstr. 57, Tafelberg 25-26, Schellack 100.

Paraffin, Wachs, Farbe, Terpentin, Malerartikel, auch kleine Posten, kauft Winkler, Oranienburger Str. 12.

Leim kauft stets Siebold, Dünnerstraße 74.

Schellack. Leim kauft höchstzahlend. S. Semml, Mohrt, Waisenstraße 8.

Ankautstelle Neukölln. Johannstr. 57, Tafelberg 25-26, Schellack 100.

Paraffin, Wachs, Farbe, Terpentin, Malerartikel, auch kleine Posten, kauft Winkler, Oranienburger Str. 12.

Spiralbohrer, Holzschrauben, Schloßschrauben, Federn, Schmirgelleinen, Zangen, verkauft Kollinger, Berlin NO, Große Frankfurter Str. 93, vorn 2, zur Nachmittags.

Spiralbohrer, neue, jeden Posten kauft Martes, Löwenstraße 2, v. H.

Spiralbohrer I kauft zu konkurrenzlosigen Preisen Adoll Lehtitzki, Kommandantenstr. 65.

Höchstpreise für neue Spiralbohrer, Schmirgelleinen, kauft Schmidt, Köpenicker Straße 98, Stadtbahn Jannowitzbrücke.

Fahrräder. Freilauftrad verkauft billig Herzberg, Brunnenstraße 164.

Fahrradgummi, Fahrräder, großes Lager zu fabrikbilligen Preisen. Strasse, Grüner Weg 18.

Tiermarkt. Hunde an- und verkauft Caroll, Lindenstr. 36, Bückstraße 36.

Schäferhunde, Stroh, kauft, Handverkauft, Antag, Dünnerstr. 2-4, Kottb. Alilgasse, Postamt, Schelllands Hundepark, Palisadenstraße 23.

Unterricht. Richtiges Deutsch sprechen, schreiben lehrt Er-wachene abends erlerner Sprachlehrer, Postgärkerie 407, Brichstr. 62.